



# Januar 1918

## Feiern zu Kaisers Geburtstag

Karl Hövermann aus Döteberg gehört zu den Wenigen, die für die Arbeit in der Landwirtschaft der Familie zeitweilig zurückgestellt werden. Die Winteransicht oben zeigt ihn mit einem Kameraden; die Karte hat er nicht geschrieben, aber mitgebracht. Nun darf er auf dem Hof Edeler bis Ende Februar in Zivil arbeiten.

Heinrich Wissel würde gern, wie Karl Hövermann, zeitweilig zurückgestellt werden, um auf dem Hof in Velber zu arbeiten; in seinem Neujahrsbrief schreibt er „wegen der Reklamation“: „Vater sollte es ruhig wieder mal versuchen, der Friede kommt sobald noch nicht. Außerdem bin ich jetzt so lange im Felde, da lassen sich schon Mittel und Wege finden, daß ich nach Ablauf der Reklamation nicht wieder ins Feld hinausgehe.“

zu den Personalnotizen.  
Einberufungen, Führung, Strafen usw.)

Kam am 15. 1. 1918 zur  
nebenstehenden Komp. und wurde  
am 19. 1. 1918 de 19  
H. Hövermann überwiesen.

Ausgebildet: M.-G. u. Pistole 08, Karab. 93.  
H. Hövermann

Verwendungen:  
Verwendungsfähigkeit: Nein

Führung: Kapitel

Strafen:

Schneeren, von 11. Juli 1918

I. A. d. K. F.  
Hövermann

Noch einer, der ein bißchen Glück hat, ist Hermann Knösel aus Gümmer. Er wird am 15. Januar zur Ersatz-MG-Komp. in Schneeren abkommandiert, vorher war er bei den 74ern im Felde. Im heimatlichen Schneeren wird er am Maschinengewehr ausgebildet (Abb. Pass).

Am 27. Januar schreibt Heinrich, dass er gerade sein Weihnachtspaket bekommen hat: „Heute am Kaisergeburtstag konnte ich es auch gut gebrauchen, war ja auch ein Festtag.“

*Dieses Foto von einer Feier zu Kaisers Geburtstag 1917 gehört zu den Erinnerungen von Hermann Dreyer aus Letter. Inzwischen ist er ein Kriegsgefangener (und damit in Sicherheit).*



### Ein Kriegstoter

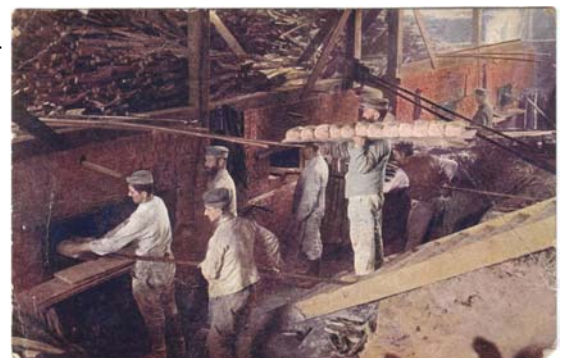
189 **Johann Tegtmeyer** aus Letter † 9. 1. 1918

Heinrich Wittmeyer in Seelze schreibt am 23. Januar: „Kaisers Geburtstag soll in diesem Jahr besonders festlich begangen werden, um den Siegeswillen des Volkes zu stärken.“

Bäckermeister Hermann Müller aus Seelze schickt seiner kleinen Tochter am 20. Januar eine Ansichtskarte von einer Feldbäckerei.

Er schreibt: „Mein liebes Annchen, sende dir herzliche Grüße, bin noch gesund und munter, habe das Paket mit Zwieback erhalten, schmeckt sehr schön. Nun kann ich wieder nicht kommen, hier ist Urlaubssperre bis 5. Febr, dann rechne ich doch bestimmt, daß ich komme. Will Mutter heute noch einen Brief schreiben. – Sonst bin ich noch gesund und munter und hoffe dasselbe auch von Euch. Nun laß Euch die Zeit nicht zu lang dauern, mir vergeht bald die Geduld.“

Tausend Grüße und Kuß, gib Mutter einen, und frohes Wiedersehen, Dein Vater“



### Nahrungsversorgung wird immer schwieriger

Lehrer Heine in Lathwehren schreibt in der Schulchronik:

Die Schwierigkeiten der Volksernährung steigern sich. Jedoch merkt die hiesige Landbevölkerung weniger davon als die Stadtbevölkerung. Die Hausschlachtungen stehen unter Kontrolle. Das Landratsamt muß erst die Erlaubnis erteilen, dann darf nur ein bestimmtes Gewicht eingeschlachtet werden. – Das Korn ist sämtlich vom Staate beschlagnahmt worden. Die Bauern bleiben Selbstversorger, dagegen die, die kein Korn bauen, bekommen auf Brotmarken ihr Brot.

Das sind in den großen Seelzer Dörfern sehr viele, und in Linden und Hannover noch mehr! – Hungerunruhen in Linden und Hannover wegen weiter steigender Preise und mangelhafter Versorgung; in Berlin sogar Massenstreiks. Gerade angesichts der Friedensverhandlungen mit den Russen wollen die Menschen, vor allem die kleinen Leute, endlich Frieden.